

Einhundertvierzig Beiträge kamen innerhalb von dreizehn Monaten in der Bibliothek zur glücklichen Zukunft im Klimapavillon zusammen. In fünf Editionen gegliedert und in Einmachgläsern von der Szenografin Sonja Koch inszeniert, drehen sich die Beiträge um die Frage nach der glücklichen Zürcher Zukunft. Besucher*innen reflektieren darin ihre Wünsche in Bezug auf Reisen, Migration, Energie, Mobilität, Begrünung, Ernährung, Konsum, Kreisläufe und nachhaltige Lebensstile. Sie zeichnen das gute Leben der Zukunft voller Harmonie, Empathie und Verbundenheit, bunt, weich und schön verflochten wie der farbenfrohe Zopf aus flauschigem Garn in einem der Gläser. Die Menschen verhalten sich nett, freundlich, liebevoll zueinander. Sie urteilen kaum, verurteilen nicht, sondern verstehen sich, helfen sich gegenseitig.

Mehr Grün und ein Weiss, das nicht verblasst. In der glücklichen Zukunft wechseln sich unsere Jahreszeiten ab. Einige hoffen, dass auch die eigenen Kinder noch Skifahren können. Auch die Gletscher sind nicht verschwunden. Die Broschüre der Schweizerischen Energiestiftung in einem der Gläser titelt 'Ohni Planet isch doof'. Ein anderer Beitrag verwirft die Frage 'Was sollten wir im All' mit dem Verweis darauf, was mit 'Wille und Liebe' erreichbar ist. Wir bleiben also in unseren Welten. Dazu braucht es Mut. In einer interaktiven Performance wurden die Ängste der Teilnehmenden verschriftlicht und verbrannt. Das Loslassen spielt auch in vielen anderen Beiträgen eine Rolle und soll helfen, Gerechtigkeit und Sicherheit für alle zu schaffen. Dies wird ermöglicht durch gemeinschaftliche Nahrungsmittelproduktion, schonender Umgang mit verschiedenen Ressourcen und Platz für die Natur.

Methoden

Eingebettet in Fachliteratur zum glücklichen Leben und verwandten Themen wurden die Beiträge, welche im Klimapavillon zusammengekommen sind, von zwei Studierenden im Rahmen eines Seminars der Universität Zürich (ISEK), geleitet von der Ethnologin Dr. Daniela Dietz, analysiert und zu dieser Synthese verarbeitet. Gearbeitet wurde dazu einerseits mit der digitalen Erfassung, welche als Archiv bestehen bleibt, sowie der physischen Form der Beiträge, von welchen zehn Stück in das Schweizerische Sozialarchiv gegeben werden. Die Resultate der Analyse sind zugänglich verfasst und als Zine (Faltblatt) gestaltet: Zines (gesprochen 'Siens') werden schon lange als zugängliches, unabhängiges Publikationsformat gebraucht und sind wegen der einfachen Gestaltung und Produktion ausserhalb der Massenmedien beliebt. Eine Schnitt- und Faltanleitung befindet sich auf einer der Seiten. Angelehnt an den Zukunftsgedanken wurde mit KI das Fazit in Form eines Gedichtes ausgearbeitet, mit dem Ziel, die Diskussion über den Klimapavillon hinauszutragen.

Edition 1

Lebensstil und Lebensgefühl der Zukunft

Das Lebensgefühl der Zukunft ist von Einigkeit geprägt. Allfällige Kämpfe sind ausgestanden, Wunden verheilt, Narben verblasst, Technologien entwickelt. In einer der glücklichen Zukunftsvisionen ermöglicht KI, dass Arbeit reduziert und mehr Zeit in Beziehungen investiert wird. In einer anderen ist die Umweltverschmutzung verschwunden. Ihre schwarzen Buchstaben hat die junge Isabella in leuchtenden Farben nachgezeichnet und ihrem Schreiben ein oranges Pfeifenputzer-Objekt beigelegt, das etwas Feder- wie Blumenhaftes hat.

Herausforderungen, zumindest solche, die auf prinzipiellen Unterschieden beruhen, scheint es in der glücklichen Zukunft also kaum zu geben. Nur wenige der fünfundvierzig Gläser dieser Edition verweisen auf gesellschaftliche Aushandlungsprozesse, zum Beispiel indem sie Zeitungsausschnitte enthalten, die Initiativen in Richtung institutioneller Veränderung thematisieren. Die eine hatte sich zur Unterstützung von Tauschmärkten auf gesperrten Gemeindestrassen und ohne Bewilligungskosten gebildet, die andere wirkte gegen einen weiteren Autobahnausbau.

Frieden ist in der glücklichen Zukunft überall, die Ruhe ist innerlich wie äusserlich. Für über zweihundert Zürcher Gymnasiast:innen ist das gute Leben im Zürich von 2040 leicht und leise. Vogelgezwitscher liegt in der Luft und ab und zu das Lachen der entspannten Menschen. Auf einem ihrer Gläser kleben die Zeichnungen von mehreren kleinen Vögeln, mit Farbstift gemalt und sorgfältig ausgeschnitten. Kein Verkehrslärm mehr, Zürich ist autofrei.

Edition 2

Mobilität, Reisen und Migration

Zürich beschäftigt langsame Mobilität. Mobilität in der Stadt mit dem Fahrrad und über weite Strecken auf Gemeinschaftlichkeit basierend (slow traveling). Vereine, Departemente und Privatpersonen steuern dreiundzwanzig Beiträge bei, wie die Stadt Zürich in Zukunft (und schon jetzt), klimafreundlicher, inklusiver und nachhaltiger mit Mobilität und Stadtklima umgehen könnte. Im Vordergrund stehen die positiven Aspekte des Radfahrens. Der UGZ (Umwelt- und Gesundheitsschutz Zürich) betont die körperliche Fitness und die mentale Gesundheit jener Personen, die morgens aufs Fahrrad steigen. Der Verein Klimastadt Zürich und die Umweltorganisation umverkehR weisen auf Veranstaltungen hin, bei denen jeder und jede dazu eingeladen wird, die Verkehrswende Zürichs mitzudenken.

Dieser Drang nach Transformation spiegelt sich in den Beiträgen von Privatpersonen wider. Ein zehnjähriger Junge zeichnet seine Vision, ohne Auto, ohne Flugzeug und mit mehr Velo. Ein weiteres Glas zeigt einen bunten Schmetterling, daneben ausgeschnittene und farbig bemalte Kreise. Der Text, handschriftlich verfasst und mit Kernelemente bunt hervorgehoben, erzählt von der Verwandlung der Raupe zum Schmetterling. Die Verwandlung geschieht neben anderen biologischen Prozessen über Imago-Zellen, welche im Körper der Raupe entstehen, wenn diese sich in ihren Kokon eingesponnen hat. Diese Zellen enthalten bereits die 'Struktur' des Schmetterlings (der Zukunft), während wir uns noch im Hier und Jetzt (der Raupe) befinden. Konkret sollen im Transformationsprozess des Stadtbildes Bern und Kopenhagen als Vorlage dienen (Veloverkehr) und ein Ruf nach jungen Menschen, welche Verantwortung übernehmen und den Mut haben, Veränderung zu initialisieren, wird laut.

Privatpersonen weisen auf die wertschöpfenden Aspekte des langsamen Reisens hin. Auf Reisen mit dem Fahrrad oder ab von den gängigsten Langstrecken-Transportmitteln (Flugzeug) entdeckt mensch atemberaubende Landschaften und unerwartete Gemeinschaft. Reisen ist nicht mehr länger individuell organisiert, sondern basiert auf Unterstützung und Begegnungen. Das Gemeinschaftliche schlägt sich auch nieder in einem Drang nach der Umgestaltung der Stadt. Umgestaltung hin zu mehr Grünraum, einem grüneren und biodiverseren Strassenbild, welches Hitze aufzufangen mag und Räume der Begegnung schafft.

Edition 3

Gebäude, Energie und Begrünung

Die Beiträge bespielen ein komplexes Spannungsfeld zwischen Urbanität und Natur. Ein Streben nach respektvollem, friedlichem Zusammenleben und Sorgfalt gegenüber der Natur prägen die achtundzwanzig Beiträge vor allem im Zusammenhang mit der Frage des Lebensgefühls der Zukunft. Zukünftiges Wohnen wird kollektiv(er) und ressourcenschonend(er) verstanden, mit vielen Bezugnahmen zu bestehenden Wohnformen, die sich von der bei uns in den letzten Jahrzehnten vorherrschenden Norm des individualistischen Wohnens mit Fokus auf die Kernfamilie abgrenzen. Gemeint sind Ideen und Umsetzungen von nachbarschaftlichem und genossenschaftlichem Wohnen wie Generationenhäuser, gemeinschaftlichen Gärten und Oekohöfen – vorherrschend scheinen dabei Konzepte des Teilens und einer Balance zwischen Geben und Nehmen. Zu finden in Bezug auf die Stadt Zürich ist z.B. eine Petition zur Umnutzung des ehemaligen Kinderspital Hottingen sowie das Projekt der Interessengemeinschaft Klimagenossenschaft mit Idee der Umsetzung in den ehemaligen Personalhäusern des Triemlispital.

Ressourcenschonende Bauweisen (innovative Bauweisen sowie nachhaltigere Materialwahl) sowie nachhaltige Energieversorgung (Wind, Wasser, Solar) werden abstrakt, sowie auch konkret aufgegriffen. Abstrakt oft impliziert durch Gedanken rund um Schlagwörter wie 'Clean Path' und Ausdrücken wie 'aus grau wird grün' und 'erhalten und erneuern'. Konkret aufgebracht durch Bezugnahmen durch Zeitungsartikel und Flyer zu bestehenden Projekten wie Holzbau und politischen Vorstössen für konkreten Platz für Realisationen von (mehr) genossenschaftlichen Wohnens in Zürich. Die Übergänge zu Gedanken bezüglich Begrünung und Natur sind dabei fließend: Durch kollektiv(er)es Wohnen sollen Ressourcen mehr gespart und geschätzt werden, sowie mit Sorgfalt gegenüber Flora und Fauna einhergehen. Gewünscht wird weniger Abholzung, mehr urbane Grünflächen, wiederkehrend sind dabei die Schlagwörter Wald, Bäume, (sauberes) Wasser. In den Kinder- und Jugendbeiträgen werden diese Wünsche und Visionen mehrmals multimedial in Bastelwerken dargestellt, oft illustriert durch Blumen und Bäume.

Edition 4

Ernährung, Wasser und Landwirtschaft der Zukunft

In Bezug auf die Themen Ernährung und Wasser der Zukunft wird die Gemeinschaft in den vierundzwanzig Beiträgen der vierten Edition gross geschrieben. Im Workshop zum Futuring kommen zwei Generationen zusammen. Gemeinsam erdenken sie ein urbanes Wassersystem, das der Hitze und Dürre – durch den Klimawandel provoziert – in der Stadt gewachsen ist. Das System ist ein 'Vorläufer eines bedingungslosen Grundeinkommens für alle Lebewesen'. Pflanzen und Menschen und alle Lebewesen erhalten das gleiche Recht auf Wasser. 'Das Wasser steht dem Leben zur Verfügung. Es gehört allen'.

Auch in der Nahrungsmittelproduktion der Zukunft spielt Solidarität eine wichtige Rolle. Privatpersonen sowie etablierte Institutionen wie Biovision weisen in ihren Beiträgen auf diverse, vielfältige und gemeinschaftliche Ernährungssysteme hin. Auch Essen ist ein gemeinschaftlicher Akt. Gemeinsam wird für eine bessere Zukunft gekocht – mit Lebensmitteln aus dem Abfall, mit klimafreundlich produzierten Lebensmitteln oder mit Rezepten, bei denen jeder und jede einen Teil mitbringt. Neben zukünftigen Visionen greifen die Beiträge auch aktuelle Aktionen wie 'Madame Frigo' (öffentliche Kühlschränke), 'Eaternity' (Klimafreundlichkeit von Nahrungsmitteln) sowie weitere Aktionen von Schweizer Pionier*innen der Innovativen Nahrungsmittelproduktion (Biovision) auf.

Wird von Gemeinschaft gesprochen, dann wird oft die Natur bewusst mitgedacht. Die Natur spielt eine zentrale Rolle in Zukunftsvisionen, wie zum Beispiel im Beitrag von Julia (9 Jahre alt) – ein Knetbaum und Lego, mit der Notiz 'Ich stelle mir die Zukunft so vor: Glühend und Grün voller Natur' – klar wird. Andere Beiträge verweisen auf indigenes Wissen und Ernährungssysteme, bei denen die natürliche Umwelt Teil des gesamt-gemeinschaftlichen Gefüges ist. Die Natur wird Teil unseres Alltags, die Biodiversität hat Platz im urbanen Raum und unsere Zukunft zu retten, heisst aufeinander und auf die Natur zu schauen.

Edition 5

Konsum, Genügsamkeit und Kreisläufe

Es geht in den zwanzig Beiträgen der letzten Edition um nachhaltige(re) Ressourcennutzung durch Umdenken von Konsumgewohnheiten, 'slow and conscious living'. Thematisiert wird dabei auch Wissensvermittlung: Ein Beitrag, welcher im Rahmen der Futuring Workshops entstand – das 'kollektive Ressourcen-Telefon' – denkt zum Beispiel den Austausch von Wissen rund um bestehende Ressourcen und deren effizienteste Nutzung im Einklang mit der Natur über unsere menschlichen Grenzen hinaus weiter. Das Telefon verbindet alle Lebewesen durch einen rauchbaren Stoff, alle können so in Kontakt treten, um in Erfahrung zu bringen, welche Ressourcen wo verfügbar sind und wie sie bestmöglich genutzt werden können.

Im Rahmen der Frage nach Wandel / Transformation wird rund um Konsum wiederkehrend vor allem auf die Themen Teilen und Reparatur eingegangen. Gemeinschaftliche Herangehensweisen an Konsum sollen von einer Transformation von Profitmaximierung zu Bedürfnisdeckung (aller) führen, zum Beispiel durch Vernetzen, Teilen (Carsharing, Foodsharing), Ausleihen (anstatt Kaufen), Reparieren, Wiederverwenden (Frage nach der Langlebigkeit von Produkten). Dafür stehen vor allem die Hinweise zu bestehenden Projekten und Räumen in der Stadt Zürich in Form von Flyern: OffCut, Züri Teilt, Klimaaktionsplan des Klimastreik Zürich, openki, repair-cafe etc.

Naturverbundene Herangehensweisen lassen sich auch in dieser Edition finden und äussern sich vor allem durch die Wahl der dinglichen Aspekte der Beiträge: in den Gläsern hat es Erde, Blätter, Naturprodukte (zB Wolle). Auch andere Sinne werden miteinbezogen. So steuerte Terravibe Postkarten mit Gemüse, Nadel- und Farnpflanzenbildern bei, welche mit Erde in Kontakt kamen. Beim Öffnen des Glases wird mensch geruchlich in den Garten versetzt ('Am Boden der Tatsachen, Geschichten aus dem Boden').

Lyrisches Fazit

Es ist noch kalt morgens, ich bin gerade aufgewacht
Ich strecke und recke mich, die Sonne lacht.

Es geht auf in den Klimapavillon, ein Ort harmonisch und bunt
Um das gute Leben zu diskutieren. Ein glücklicher Grund.

Empathie fließt, Verbundenheit spricht und prinzipielle
Unterschiede schwinden dahin.

Auf dem Tisch spiegeln die Glasbilder diesen neuartigen Sinn.

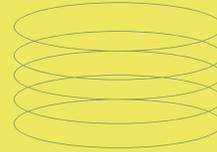
Autos verstummen, die Stadt wird grün und leise,
Vogelgezwitscher verkündet eine ruhige Veloreise.

Gemeinsam kochen, gemeinsam entdecken,
Eine Welt, die wir lieben, beschützen und schätzen.

Elektrisch und leise, die neue Form der Mobilität erblüht,
Zürich radelt gemeinsam, zum Teilen verführt.

Im Kollektiv sind wir vorangestremt, die Stadt zu verändern,
Mehr Grünraum, mehr Biodiversität, Begegnung gestalten und Hitze
mildern.

Zukünftiges Wohnen ist kollektiv, ressourcenschonend und
gemeinschaftlich,
Dazugehören alle; Familie, Fremde, Nachbarn und Ich.



Im Jahr 2022 entstand die Idee der Bibliothek zur glücklichen Zukunft im Klimapavillon Zürich, die zum Ziel hatte, Lösungen und positive Visionen für eine lebenswerte Zukunft zu sammeln.

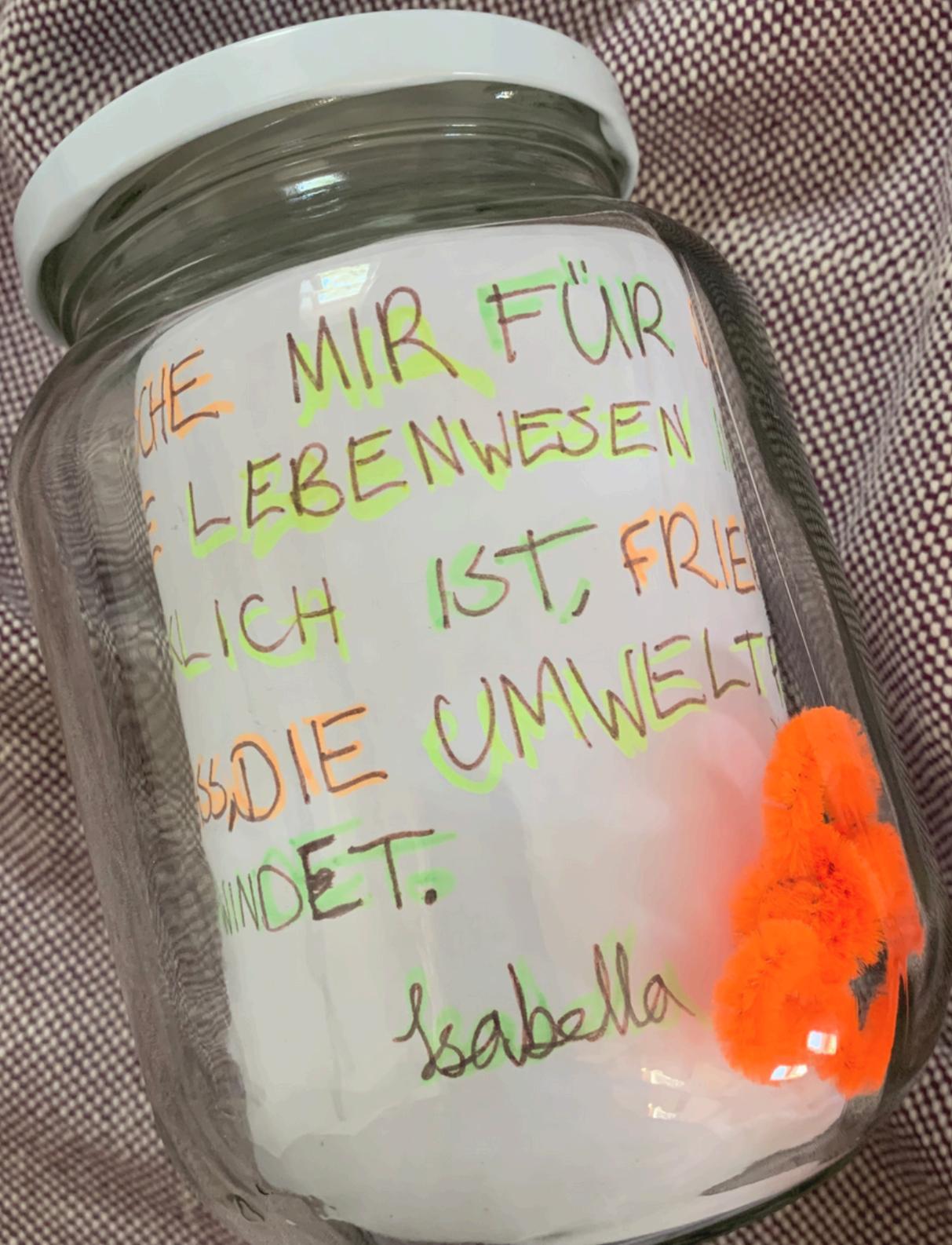
Die Bibliothek zur glücklichen Zukunft unterstreicht, dass unser Morgen schon heute beginnt. Wir sammeln daher nicht in erster Linie bestehende Bücher, sondern erschaffen sie selber, indem wir uns als Gemeinschaft mit der Frage «Was ist ein gutes Leben?» befassen. Das Glück der einzelnen Person verstehen wir in Verbindung und in Verantwortung mit der Gemeinschaft und der Natur. Antworten suchen wir in der Einheit von Fühlen und Denken.

In einem Pilotjahr im Klimapavillon Zürich konnten wir die Idee testen. Wir luden ein, veranstalteten Events oder begegneten uns beim Lesen und Schmökern in den Beiträgen.

Eine Gruppe Studierender der Universität Zürich hat das, was dabei entstanden ist, analysiert und zusammengefasst. Antworten auf die zentrale Frage: 'Worum geht es bei einem guten Leben?' und: 'Wie lassen sich aus diesen Visionen alternative Entwicklungsmodelle für die Stadt Zürich ablesen?' finden sich auf den folgenden Seiten.

Die Bibliothek zur glücklichen Zukunft fließt inzwischen weiter und befasst sich als Forschungsprojekt auch an anderen Orten in der Schweiz und weltweit mit dem guten Leben. In diesem Sinne erhoffen wir uns einen Beitrag zur Einheit von Fühlen und Denken sowie innere und äussere Entwicklungsziele zu leisten.

**Dr. Sonja Schenkel
Direktorin, Bibliothek zur glücklichen Zukunft**



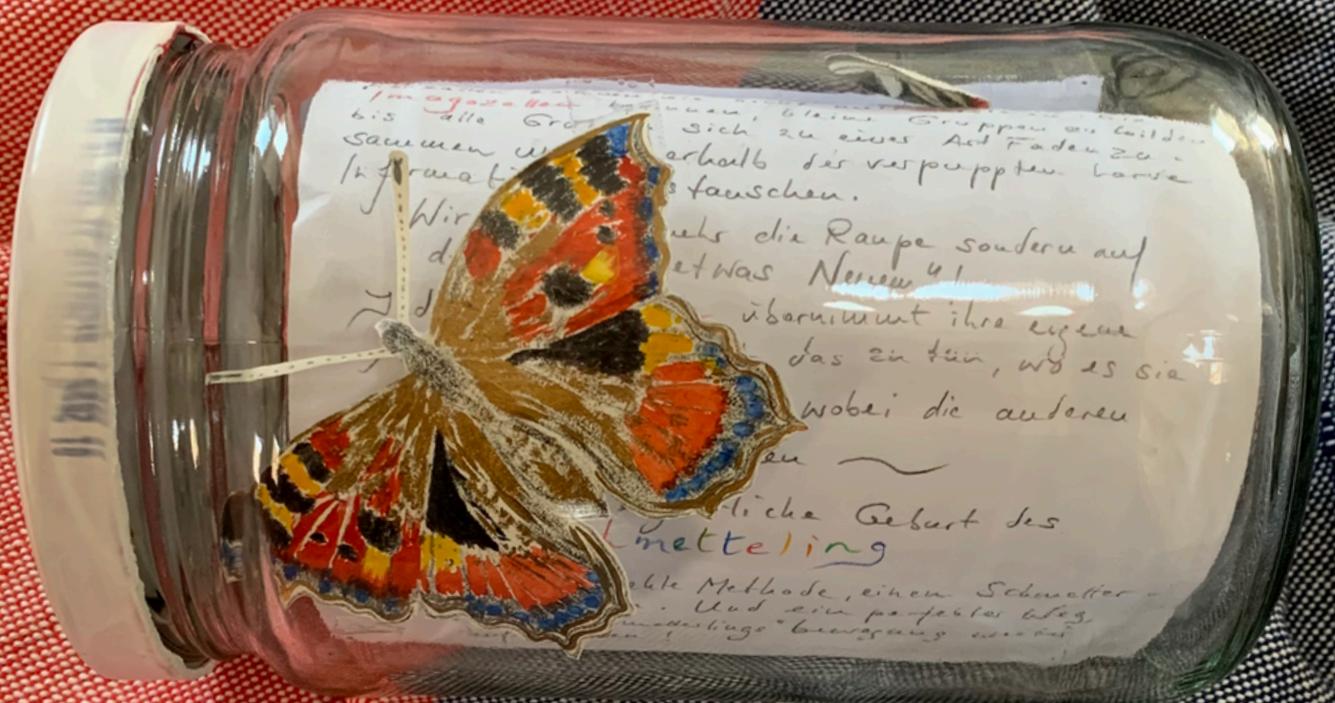
Beitrag aus Edition 1 (09.12.2022).
Isabella wünscht sich für die Zukunft, dass alle
Lebewesen glücklich sind und die Umweltverschmutzung
verschwindet.



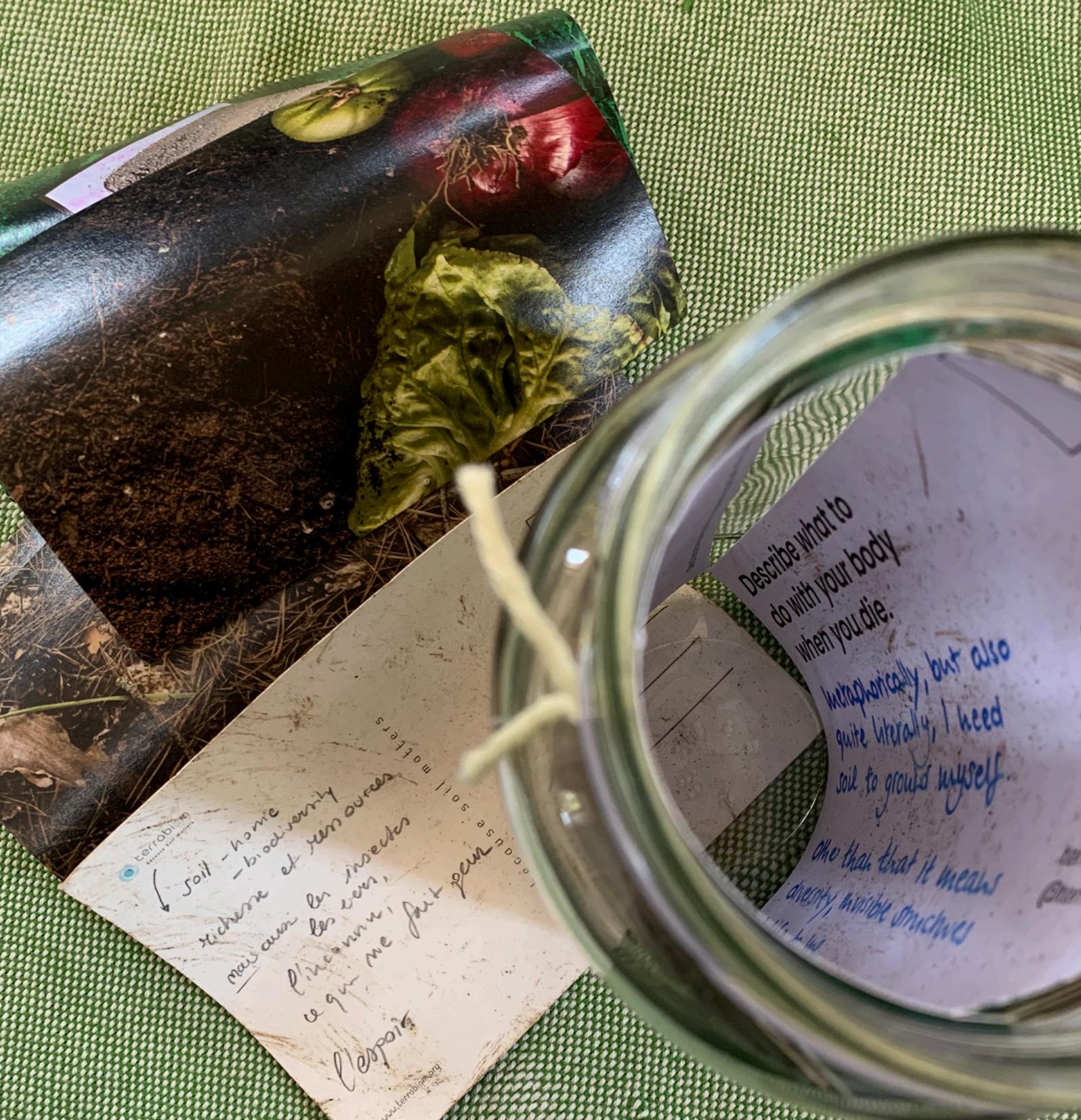
Beitrag aus Edition 2 (07.03.2023).
Fabian illustriert den Wunsch nach dem Teilen statt Besitzen.
Ressourcen schonen, Mobilitätsträger teilen und flexibel
bleiben sind für Fabian wichtige Aspekte der Zukunft.



Beitrag aus der Edition 3 (7.6.23).
Zusammen mit einer Bezugsperson schuf Claudia aus Garn, Knete, Plastik und Tannennadeln kleine multimediale Kunstwerke. 'Zeig deine Chind Blueme und Bäum' und 'Us jedem Chind wachst Zuekunft' wird dabei auf den Weg gegeben.



Beitrag aus der Edition 4 (03.03.2023).
Für Marion stehen die Imagozellen symbolisch für die
Erneuerung und die Verwandlung in der Zukunft – vielleicht
kommt sie demnächst auf uns zu, diese
Schmetterlings-Bewegung.

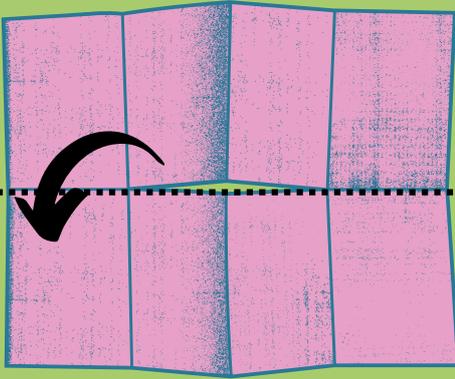


Beitrag aus der Edition 5 (30.8.23).

Beim Öffnen des Glases mit der 14-teiligen Postkartensammlung von Terravibe strömt der angenehme Duft von Garten und Erde entgegen. Auf Deutsch, Französisch und Englisch wurde die Frage zur Beziehung zum Boden von verschiedenen Menschen angegangen.

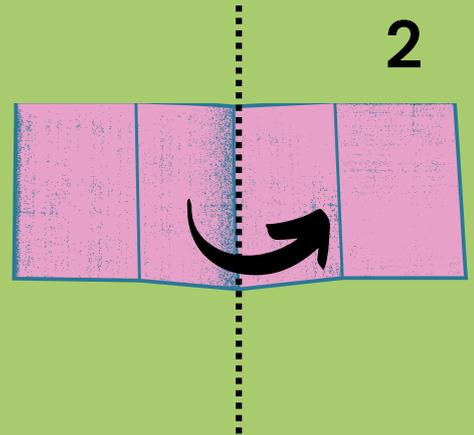
Faltanleitung

1



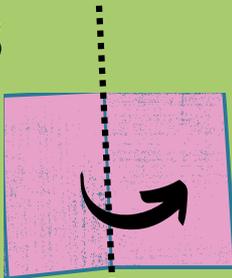
Das Papier entlang der horizontalen Linie in der Mitte falten

2



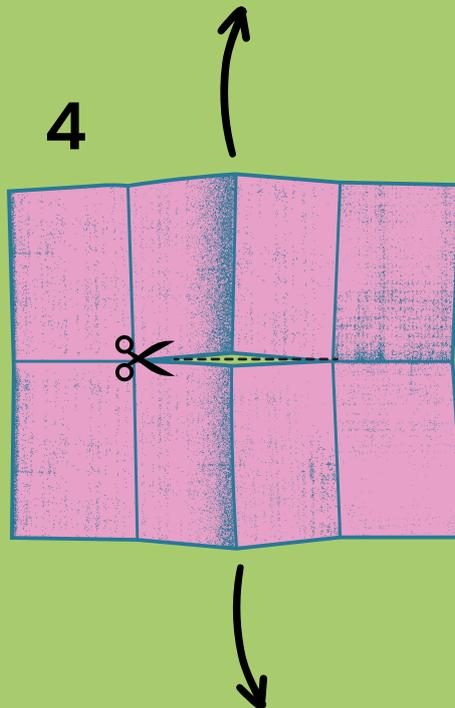
Papier entlang der vertikalen Linie falten

3



Papier erneut entlang der vertikalen Linie falten

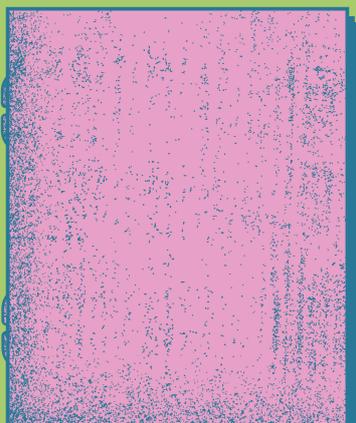
4



Das Papier auffalten und in der Mitte entlang der angezeichneten Linie aufschneiden

Das Papier an den zwei vertikalen Mittelfalten zu einem kreuz aufziehen und zu einem Büchelein falten

5



Fertig ist das Zine!
Um die zweite Seite zu lesen einfach Blatt umkehren, die Falten gegenstreichen und wieder aufziehen



Impressum

Die Bibliothek zur glücklichen Zukunft im Klimapavillon Zürich wurde vom Verein Klimastadt Zürich in Zusammenarbeit mit Sonja Schenkel und Sonja Koch initiiert.

Projektleitung: Markus Keller

Kuration: Dr. Sonja Schenkel

Szenografie: Sonja Koch

Analyse und Synthese:

Janna Keiser, Olivia Bianchi, Dr. Daniela Dietz

Klimapavillon – Bibliothek zur glücklichen Zukunft:

Edition 1: Lebensstil und Lebensgefühl der Zukunft (2.12.22 – 7.2.23)

Edition 2: Mobilität, Reisen und Migration (10.2.23 – 29.4.23)

Edition 3: Gebäude, Energie und Begrünung (2.5.23 – 8.7.23)

Edition 4: Ernährung, Wasser und Landwirtschaft (11.7.23 – 30.9.23)

Edition 5: Konsum, Genügsamkeit und Kreisläufe (3.10.23 – 23.12.23)



THE LIBRARY
FOR A HAPPY FUTURE



VEREIN
KLIMASTADT
ZÜRICH